

Antw. Man muß Conture nach guten Zeichnungen und Gemälden zeichnen, und die Proportionen des menschlichen Körpers studiren, um guten Geschmack in der Zeichnung zu bekommen, worinnen der Lehrer nach den Proportionen der antiken Statuen unterrichten muß, und hier muß die Aufmerksamkeit verdoppelt und selbst der geringste Fehler der Korrektheit nicht übersehen werden. Wann dies geschehen ist, und man eine gewisse Fertigkeit erlangt hat, Conture mit Freiheit zu zeichnen, so muß man im Helldunkel zu zeichnen anfangen.

Darf es nur zweier Arten von Linien: diejenige Linie, welche den reinen Kreis bildet, und die des gedrückten Bogens. Die gerade Linie existirt nicht in der Natur; daher wir auch an diese keinen Begriff von Leben und Bewegung knüpfen können; sie ist Symbol des Starren und Steifen — Leb- und Bewegungslosen (weshalb wir auch den Leichnam steif, ja selbst den lebendigen unbehülflichen Menschen steif nennen.

Der geraden Linie bedient sich die Mathematik und Astronomie für Berechnung der Winkel und Fernen; die Baukunst für die Zusammenfügungen. So bald letztere Verzierungen anwendet, geschieht es durch die freie Handzeichnung in Nachahmung der Gegenstände aus der Natur, als Blätter und Blumen zc.

Reicht man abwechselnd Theile der reinen Kreislinie an einander auf und abwärts, so entsteht die sogenannte Wellen- oder Schönheitslinie, die durch bald größere bald kleinere Theile, bald sanfter bald stärkerer Art ins Unendliche vielfältigt werden können, wie es die Umrisse von zahllosen Men-